

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völlme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Völlwerk, Völlme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 52

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Restliche 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 3. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“.

1925

An der Bahre des Reichspräsidenten.

Zum Tode Eberts.

Darmlähmung als Todesursache.

Der ärztliche Bericht.

Die behandelnden Ärzte geben über den Krankheitsverlauf und die Ursache des Todes des Reichspräsidenten folgenden Bericht: Die Bauchfellentzündung des Reichspräsidenten, die durch einen Durchbruch des brandigen Wurmfortsatzes des Blinddarmes in die Bauchhöhle entstanden war, war an sich im Abklingen begriffen, hatte aber zu einer schweren Darmlähmung geführt, die allen dagegen angewandten Mitteln trotzte. Nichtsdestoweniger blieb die Hoffnung bestehen, daß Genesung eintreten könnte. In der letzten Nacht trat gegen 5 Uhr eine plötzliche Verschlimmerung ein, die zum Tode führte. Die mit Zustimmung der Familie des Reichspräsidenten von Geheimrat Dr. Lubarich ausgeführte Bauchsektion bestätigte, daß Darmlähmung die Todesursache war. Der organische Befund ergab ferner eine chronische Entzündung der Gallenblase und Gallenleiste. Eiter oder sonstige Flüssigkeit fand sich nicht mehr in der Bauchhöhle. Sowohl der Krankheitsverlauf wie die Sektion zeigen also, daß der Reichspräsident nicht der Infektion durch die Bauchfellentzündung, sondern der durch sie verursachten schweren Darmlähmung zum Opfer gefallen ist.

Die letzten Stunden Eberts.

Die ärztliche Kunst hat dem Reichspräsidenten nicht mehr das Leben retten können. Als die Ärzte den Kranken am Sonnabend morgen untersucht hatten, sahen sie die Krise nahen; ihr Bulletin sprach von einem „hoffnungslosen Zustand des Reichspräsidenten“ und der Tod hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Um 10½ Uhr vormittags ist der Reichspräsident in bewußtlosem Zustand gestorben, nachdem er zwei Stunden vorher eingeschlafen war.

Der Zustand des Reichspräsidenten verschlimmerte sich in den Morgenstunden des Sonnabends so, daß Professor Bier alarmiert werden mußte, der auch sofort zu dem Kranken eilte. Die Bauchfellentzündung hatte sich von neuem ausgebreitet, die Temperatur war wesentlich gestiegen, der Kräfteverfall machte rapide Fortschritte. Prof. Bier erkannte sofort die Gefahr, zumal auch das Herz stark angegriffen war. Die Familie des Reichspräsidenten, die sogleich von der Verschlimmerung benachrichtigt wurde, traf etwa gegen 6 Uhr morgens im Krankenzimmer ein. Am Sterbelager weilten Frau Ebert, ihre Tochter Frau Dr. Jaenicke mit ihrem Gatten, Fräulein Ebert und der einzige Sohn Fritz Ebert.

Im Gegensatz zu der Auffassung der Ärzte hatte Reichspräsident Ebert das sichere Gefühl seines bevorstehenden Endes. Den Krankenschwestern und auch seinen Angehörigen gegenüber sprach er wiederholt seine Vermutung aus, daß er die Krankheit nicht überleben würde.

Dr. Luthers Trauerrede.

Berlin, 28. Februar.

Als bald nach dem Hinscheiden des Reichspräsidenten wurde das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammenberufen, an der auch der die Geschäfte des preussischen Ministerpräsidenten führende ehemalige Reichskanzler Marx teilnahm. Reichskanzler Dr. Luther richtete folgende Worte an die Minister:

„Heute vormittag 10,15 Uhr ist der Präsident des Deutschen Reichs, Herr Friedrich Ebert, sanft entschlafen. Auf den vorgestrigen Tag ernster Sorge, den wir mit Bangen verlebten, haben wir den gestrigen Tag, der neue Hoffnung brachte, ist nun doch der lebensvernichtende Ausgang der Krankheit gefolgt. Ich bin gewiß, daß nicht nur das deutsche Volk, sondern weit darüber hinaus die zivilisierte Welt aufrichtigen Anteil an dem schweren Schicksalsschlage nimmt. Das Deutsche Reich verliert in Friedrich Ebert seinen ersten Reichspräsidenten. Von seinem Wirken für das deutsche Volk und von seiner Führerschaft in schwerster geschichtlicher Zeit zu sprechen, wird meine Aufgabe in einer späteren Stunde sein. Heute, im Kreise der Reichsregierung, bringe ich in verehrungsvoller Erinnerung an Friedrich Ebert zum Ausdruck, wie vortrefflich der Heimgegangene seines Amtes als Reichspräsident gewaltet und wie glücklich und erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen Reichspräsident und Reichsregierung sich durch seine Klugheit und vaterländische Eingebung gestaltet hat. Wir stehen erschüttert an der Bahre des Staatsoberhauptes, dessen große menschliche Eigenschaften so oft geholfen haben, sachlich schwierige Fragen zum Nutzen des deutschen Volkes zu lösen. Vielen von denen, die in die Regierung des Reiches berufen worden sind, war er Freund geworden. In tiefer und aufrichtiger Trauer gedenken wir alle des Entschlafenen.“

Die Versammelten hörten diese Ansprache des Reichskanzlers mit großer Ergriffenheit an und gingen dann auseinander, ohne irgendwelche Gespräche in Angriff zu nehmen.

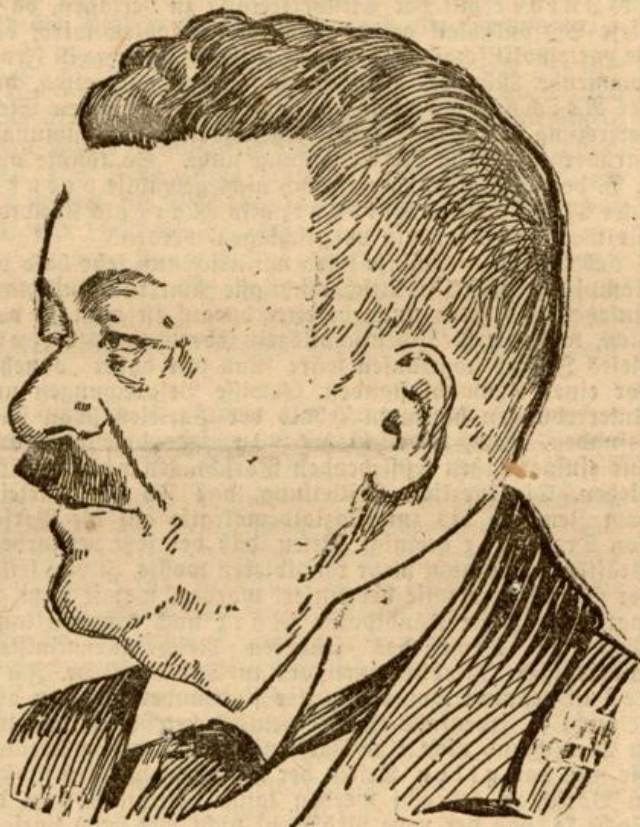
Staatsbegräbnis und Reichstrauer.

Berlin, 28. Februar.

Das Reichskabinett trat am Abend des Sterbetages erneut zusammen, um Verfügungen über die Beisetzung des Reichspräsidenten zu treffen.

Die Beisetzung soll Mittwoch in der Form eines Reichsbegräbnisses erfolgen. Die Leiche, die für Sonnabend im Sterbehause, dem Westsanatorium, blieb, wird in der Nacht nach dem Palais des Reichspräsidenten übergeführt. An der Überführung nehmen nur die Angehörigen und die Spitzen der Reichs- und preussischen Behörden teil. Mittwoch findet in und vor dem Reichspräsidentenpalais die Trauerfeier statt, bei der Reichskanzler Dr. Luther im Namen der Regierung sprechen wird. Die Reichswehr stellt das militärische Ehrengeleit. Der Reichswehrminister erläßt einen besonderen Tagesbefehl an Heer und Flotte.

Der Ältestenrat des Preussischen Landtages ist zu Montag einberufen worden, um darüber zu entscheiden, ob die für Dienstag und Mittwoch vorgesehenen Plenarsitzungen stattfinden sollen, und über eine besondere Trauerfeier des Preussischen Landtages zu beschließen.



Rundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 1. März.

Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung am Spätnachmittag des Sonnabends nachstehende Rundgebung erlassen:

Am heutigen Tage ist der deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert aus dem Leben abgerufen worden. Tieferschüttert steht die deutsche Reichsregierung und mit ihr das deutsche Volk an der Bahre des deutschen Staatsoberhauptes.

Mit Friedrich Ebert ist der Mann dahingegangen, der unter Einsatz seiner starken Persönlichkeit erreichte, daß in den Wirren der Revolution die Einberufung der Nationalversammlung aus freier Wahl des deutschen Volkes beschloffen und durchgeführt und damit dem deutschen Staatsleben wieder eine gesetzliche Grundlage gegeben wurde. In schwerster Zeit hat er das Amt des deutschen Reichspräsidenten mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und staatsmännischer Klugheit verwaltet und dabei in der Heimat wie im Auslande reiche Anerkennung erworben. In den außenpolitischen Wirrungen, die nach Kriegsende dem Deutschen Reiche erwuchsen, hat er die Verantwortung der Entscheidungen auf sich genommen, die nach vielen Mißerfolgen endlich den Weg zum Wiederaufstieg anbahnten. Unparteilichkeit und Gerechtigkeit waren die Richtlinien seiner Amtsführung.

Die Charaktereigenschaften des Menschen Friedrich Ebert und die hervorragende Begabung des Staatsmannes, der an der Spitze des Deutschen Reiches gestanden hat, haben ihm bei all denen, die den Mann und sein Wirken kannten, Verehrung und Bewunderung erworben. Er hat dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterlande in schwerster Zeit als aufrechter Mann gebietet.

Dr. Luther, Dr. Gessler, Dr. Brauns, Dr. Stresemann, Graf v. Kanitz, Stügel, Schiele, Dr. Reubans, Dr. Frenken, Dr. Krohne, von Schlieben.

Trauerkundgebung des Reichsrates.

Berlin, 1. März.

Der Reichsrat trat gestern nachmittag zu einer kurzen Trauerkundgebung für den Reichspräsidenten Ebert zusammen, an der Vertreter aller Länder teilnahmen. Reichsinnenminister Schiele eröffnete die Sitzung und erteilte dem Preussischen Ministerpräsidenten Dr. Marx das Wort, der in einer längeren Rede in warmen Worten des Hingeshiedenen gedachte. Die Ansprache wurde stehend angehört. Minister Schiele schloß dann die Sitzung.

Die Kundgebung Preußens.

Berlin, 1. März.

Das Preussische Staatsministerium hat in einer Trauerkundgebung am 28. Februar aus Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten folgende Rundgebung beschloffen: „Der Reichspräsident Friedrich Ebert ist heute morgen seinen Leiden erlegen. Mit dem Deutschen Reiche, dessen Ge-

scheide er seit den schweren Tagen des Zusammenbruchs nach dem verlorenen Kriege bis heute mit bewundernswerter Kraft geleitet hat, erfüllt das Land Preußen aufrichtige Trauer um diesen ersten Präsidenten der deutschen Republik. Seine hohen Verdienste um den Zusammenhalt des Reiches und um dessen gerade in dem letzten Jahre so deutlich hervorgetretenen Wiederaufbau wird einst die Geschichte zu würdigen wissen. Im Namen Preußens betont das Staatsministerium, daß Preußen sich wohl bewußt ist, in dem verstorbenen Reichspräsidenten einen Mann verloren zu haben, der für die durch die Geschichte bedingte politische Stellung Preußens stets volles Verständnis gezeigt hat. Das Staatsministerium wird den vortrefflichen Mann, an dessen Bahre es trauernd steht, stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Luftbarkeiten in Preußen verboten.

Nach einer amtlichen Mitteilung wurde auf Grund der Reichsverfassung beim Ableben des Reichspräsidenten angeordnet:

Öffentliche Musik sowie öffentliche Luftbarkeiten mit Einschluß der Rennveranstaltungen und Schauspielvorstellungen mit Einschluß der Lichtspielvorführungen sind am Sonnabend, den 28. Februar, am Sonntag, den 1. März und am Tage der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten verboten.

Bei vielen in Aussicht genommenen Festlichkeiten wurde schon vorher mitgeteilt, daß sie aufgegeben oder verschoben sind.

Trauerkundgebung des preussischen Kabinetts.

Berlin, 1. März.

Das Preussische Staatsministerium trat am Sonnabend nachmittag 5 Uhr zu einer Trauerkundgebung zusammen. Ministerpräsident Marx schilderte in seiner Rede den Reichspräsidenten Ebert als einen glühenden Patrioten und echten Deutschen, dessen unerbittliches Ziel der Wiederaufstieg Deutschlands durch friedliche Arbeit des nicht mehr zersplitterten, sondern zu kraftvoller Einheit zusammengefaßten Volkes war. Auch in den langen Monaten, in denen schon Krankheit ihn befallen hatte, hat er jede Rücksicht auf seine Gesundheit hinter den schweren Anforderungen seines hohen Amtes und seiner Arbeit zurücktreten lassen. Der erste Reichspräsident der Deutschen Republik wird im deutschen Volke als eine reine und vornehme Persönlichkeit, als ein vorbildlicher Bürger weiterleben.

Der Befehl an die Reichswehr.

Berlin, 1. März.

Der Reichswehrminister hat folgenden Befehl an die Reichswehr erlassen:

Das Deutsche Reich hat sein Oberhaupt durch einen jähen Tod verloren. Die deutsche Wehrmacht erweist ihrem toten Oberbefehlshaber den letzten Gruß in ehrfurchtsvoller Trauer. Sein Sinn und seine Tatkraft galten ihrem Wohl. Sein Name wird in ehrenvollem Andenken bleiben.

Zum äußeren Zeichen unserer Trauer ordne ich an: Die Reichskriegsflagge ist auf allen militärischen Gebäuden und an Bord der Schiffe bis nach der Beisetzung halbfest zu hissen. Es ist bis nach der Beisetzung kein Spiel zu rühren. Das Spielen bei Totengedenkfeiern bleibt gestattet.

gez. Reichswehrminister Gessler.

Die Trauerkundgebung des Reichstages.

Berlin, 1. März.

Präsident Löbe ist Sonnabend abend in Berlin eingetroffen. Die Vollsitzung des Reichstages am Montag und alle Ausschuß- und Geschäftssitzungen fallen bis Mittwoch einschließ- lich aus. Ob der Reichstag eine besondere Trauerkundgebung abhalten oder nur an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen wird, ist noch nicht beschloffen. Der Ältestenrat wird Sonntag um 12 Uhr eine Besprechung abhalten.

Überführung nach der Wilhelmstraße.

Berlin, 1. März.

Um Mitternacht wurde die irdische Hülle des Reichspräsidenten vom Westsanatorium nach der Wilhelmstraße übergeführt. Acht Träger trugen den mit der Reichskriegsflagge bedeckten Sarg aus dem Sterbehause auf den mit 4 Pferden bespannten Trauerwagen. Berittene Schutzpolizei bildete die Spitze des Trauerzuges. Dann folgte der Trauerwagen, eskortiert von einer Abteilung Reichswehr. In einer Anzahl Equipagen gaben die Minister dem Dahingeshiedenen das Geleit. Eine Abteilung berittener Schutzpolizei beschloß den Zug.

Gegen 1 Uhr nachts traf der Trauerzug im Trauerhause in der Wilhelmstraße ein. Während des ganzen Weges begleiteten trotz der späten Stunde zahlreiche Passanten den Zug, andere ließen ihn entblößten Hauptes an sich vorüberziehen. Vom Brandenburger Tor ab bis zum Palais des Reichspräsidenten bildeten etwa 2000 Reichsbannerleute mit Fahnen und Fackeln Spalier. Besonders lebhaft war der Verkehr in der Wilhelmstraße, wo die Polizei, wie das auch in der Joachimsthaler Straße geschehen mußte, Absperrmaßnahmen getroffen hatte. Im Palais in der Wilhelmstraße wurde der Verbliebene von seinen Familienmitgliedern in Obhut genommen und aufgebahrt. Ein Kommando von einem Offizier und sechzehn Unteroffizieren zog dann als Ehrenwache am Sarge auf.

Wie Ebert aufgebahrt wurde.

Berlin, 1. März.

Aber die erste Aufbahrung des Reichspräsidenten im Westsanatorium wird folgendes bekannt: Der Reichspräsident liegt im vierten Stock des Sanatoriums in einem ganz kleinen Hinterzimmer, das so klein ist, daß man, nachdem der Sarg aufgestellt wurde, sich kaum bewegen konnte. Der Reichspräsident ist mit einem weißbeidenem Hemd bekleidet, liegt auf einem

Partei dieselben seien. Bei Besprechung der inneren Zwistigkeiten im völkischen Lager erklärte er, es sei sein Ziel, als Führer die Auseinandersetzen zusammenzuführen. Reichstagsabgeordneter Dr. Frid und Dipl.-Ing. Feder sowie die Landtagsabgeordneten Dr. Dinter, Dr. Buttman, Streicher und der völkische Führer Esser gelobten Hitler durch Handschlag bedingungslose Treue. Buttman und Esser erklärten in kurzen Ansprachen die Auflösung ihrer Sonderorganisationen. Dr. Dinter stellte Hitler die 36 Ortsgruppen in Thüringen zur Verfügung und legte sein Amt als Führer dieser Ortsgruppen nieder. Die Versammlung war stark besucht, Hitler wurde durch langanhaltende Heilrufe sehr gefeiert.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Oeser teilte in einem in der Weltwirtschaftlichen Vereinigung gehaltenen Vortrag mit, daß die Gesellschaft 100 Millionen Mark an den Reparationsagenten überwiesen habe. Durch die Übernahme eines Teiles der Reparationslasten würde die Reichsbahn die übrige Wirtschaft entlasten.

Essen. Die Gewerkschaften haben in Verbindung mit dem Siedlungsverband im Ruhrkohlenbezirk eine „Gemeinnützige Wohnungsfürsorgegesellschaft“ zur Förderung des Baues billiger gesunder Wohnungen für die minderbemittelten Volksschreie gegründet.

Wien. Der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel ist nach Wien abgereist, wo er einen Vortrag halten will. Anschließend daran wird Dr. Seipel in Köln sprechen.

Paris. Wie aus Brüssel berichtet wird, wird die belgische Kammer am 7. März aufgelöst werden. Die Neuwahlen würden am 5. April stattfinden, das neue Parlament werde am 28. April zusammentreten.

Paris. Die französische Regierung hat den französischen Handelsminister Raynaldy beauftragt, die Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens zur Fortsetzung der Wirtschaftsbeziehungen vorzunehmen.

Rom. Nach amtlichen Berichten hat Deutschland an Italien in den ersten fünf Monaten nach der Annahme des Dawes-Planes für 182 Millionen Mark Kohle, Koks, Farben und pharmazeutische Erzeugnisse auf Reparationskonto geliefert.

Das deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Paris, 1. März.

In der am Sonnabend stattgefundenen Zusammenkunft des Staatssekretärs v. Trendelenburg mit Handelsminister Raynaldy wurde das angekündigte Kompromiß auf Grundlage der weiteren Wirtschaftsbeziehungen anerkannt und namens der beiden Regierungen bestätigt. Es wurden darüber Noten ausgetauscht.

Das Kompromiß besteht darin, daß Deutschland für die neun- bis zehnmonatliche Dauer eines provisorischen Vertrages auf die Vorteile der Meistbegünstigung verzichtet und überdies die eilfährige Kontingente auf der Grundlage einer Halbierung der Zollsätze fortbestehen läßt, während Frankreich für den endgültigen Handelsvertrag Deutschland die Meistbegünstigung de facto in sichere Aussicht stellt. Eine formelle Verpflichtung der französischen Regierung hierfür liegt noch nicht vor, da sie den gesetzgebenden Körperschaften nicht vorzulegen kann. Die deutsche Delegation hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß nur bei Einhaltung des sicheren Versprechens die Verhandlungen überhaupt fortgeführt werden können.

Staatssekretär v. Trendelenburg ist nach Berlin abgereist und wird am 16. März wieder nach Paris zurückkehren, um sowohl über das Provisorium wie über den endgültigen Vertrag die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Die Kredite der Landespfandbriefanstalt.

Berlin, 28. Februar.

Auf die Vernehmung des Herrn v. Ebdorf folgte in der gestrigen Nachmittagsitzung des Untersuchungsausschusses für die Kreditgewährung der Landespfandbriefanstalt die Vernehmung des Zeugen v. Karstädt. Er äußerte sich über die Art der Abhebung der Kredite. Er selbst und v. Ebdorf oder die Herren v. Karlowitz und v. Bittelwitz seien, sooft sie Geld brauchten, zu Mehrling gegangen und hätten dort das geforderte Geld regelmäßig erhalten. Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge, daß es innerhalb des Geschäftsjahres keine Abrechnungen und keine Buchführung gegeben habe. Ein Ausschußmitglied stellte fest, daß der ganze Ausschuß empört gewesen sei, als er gehört habe, welche Beträge aus einer Staatskasse für persönliche Zwecke herausgenommen wurden. Der Referendar Merren sagte als Zeuge aus, daß die Herren von Ebdorf, Karstädt und Karlowitz ihrer geschäftlichen Stellung in keiner Weise gewachsen waren, daß aber die Herren von der Landespfandbriefanstalt bei ihren geschäftlichen Wandern in schlimmster Weise die Grundsätze von Treu und Glauben verletzt hätten. Die Verhandlung wurde darauf auf den 2. März vertagt.

Verlagung des Tscheta-Prozesses.

(15. Verhandlungstag.) Leipzig, 28. Februar.

In der gestrigen Nachmittagsitzung wurden die Angeklagten Kuhl, Gallup und Tietorf vernommen. Zur Sache ergaben ihre Befindungen nichts Wesentliches. Als heute die Verhandlung eröffnet werden sollte, verbreitete sich die Nachricht vom

Tode des Reichspräsidenten.

Senatspräsident Niebuhr machte, während alle Personen, die sich im Sitzungssaal befanden, sich von ihren Plätzen erhoben, Mitteilung von der aus Berlin eingetroffenen Trauerrunde. Nach einer kurzen Pause verkündete er, daß das Gericht beschloffen habe, den Prozeß infolge des tragischen Ereignisses vorläufig abzubrechen. Die nächste Sitzung soll am 3. März stattfinden.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 3. März 1925.

□ Postverkehr mit der Tschechoslowakei. Die Tschechoslowakei hat den bisher bestehenden Zwang zur Freimachung der Briefsendungen nach Deutschland aufgehoben. Es sind daher fortan auch Postkarten mit Antwortkarte nach der Tschechoslowakei wieder zugelassen.

Phil Scott schlägt Samson-Rörner.

— Die Handwerkskammer zu Arnberg schreibt uns: Da in Kürze die Frühjahrs-Gesellenprüfungen der Handwerkskammer zu Arnberg abgenommen werden, so wird den die Lehre beendeten Handwerkslehrlingen und Lehrlinginnen im Hinblick auf ihr späteres Berufsleben und zur Vermeidung von Nachteilen nochmals dringend geraten, sich unbedingt der Gesellenprüfung zu unterziehen. Der Nachweis hierüber wird jetzt überall verlangt. Die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung, welchen Lebenslauf, Lehrzeugnis, Lehrvertrag, Fortbildungs- oder Schulentlassungszeugnis und 5 Mk. (Kobrit-Handwerker 10 Mk.) Prüfungsgebühren beizufügen sind, müssen bis spätestens 10 März d. J. an die Handwerkskammer zu

Arnberg eingereicht sein und zwar von allen Lehrlingen welche bis zum 15. Mai d. J. ihre Lehrzeit beendet haben. Später einlaufende Anmeldungen werden falls eine Dringlichkeit nicht vorliegt, bis zum Herbst d. J. zurückgelegt, da die Gesellenprüfungstermine nur im Frühjahr und im Herbst angelegt werden. An die Eltern und Lehrmeister ergeht daher die dringende Mahnung, die jungen Leute unbedingt zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten. — Lehrlinge deren Meister einer Zwangs-Zinnung angehören, müssen sich bei dem Obermeister der betreffenden Zwangs-Zinnung anmelden.

— Die Rentenbankbelastung der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe einschl. der Banken ist mit Wirkung vom 1. 10. 1924 aufgehoben. Die Schuldverschreibungen werden vernichtet, sofern nicht bis zum 7. 3. 1925 ein Antrag auf Rückgabe bei der Deutschen Rentenbank Berlin S. W. 68 Oranienstraße 106-109 gestellt wird. Nach der Vernichtung wird auf Antrag auch eine Bescheinigung über die Vernichtung ausgestellt. Bei allen Anträgen ist das zuständige Finanzamt und die Nummer der Grundliste Kb. (Industrie) anzugeben.

— * **Rinderhilfe.** Nach Ziff. 118,2 der preussischen Befolgungsvorschrift haben die Beamten, die Rinderbeihilfe für über 16 Jahre alte Kinder beziehen, bis zum 15. März j. Js. die Erklärung abzugeben, daß die für den Bezug und die Höhe der Rinderbeihilfe maßgebenden Verhältnisse im abgelaufenen Rechnungsjahr unverändert fortbestanden haben und weiterhin fortbestehen. Die Beamten haben außerdem bis zum Fünftzehnten des 3. Monats jedes Kalendervierteljahres die Höhe des eigenen Einkommens des Kindes für den 2. Monat dieses Kalendervierteljahres einschließlich etwaiger Nachzahlungen anzugeben und auf Verlangen glaubhaft zu machen. Diese Angabe ist nicht erforderlich, wenn sich das eigene Einkommen des Kindes gegenüber dem Stande der letzten Angabe nicht erhöht hat. Diese Bestimmungen gelten in gleicher Weise für die Ruhegehaltsempfänger und die Witwen. Da die Behörden in den Fällen, wo die Anzeige nicht gemacht worden ist, bei Beginn des neuen Rechnungsjahres, das ist der 1. April j. J. die Zahlung der Rinderbeihilfe einstellen, wird dringend empfohlen, die Erklärung bis zum 15. 3. j. J. der die Bezüge anweisenden Behörde vorzulegen.

— * **Zwecks Verringerung der Konten** der hiesigen Finanzkasse zu Lüdenscheid werden zum 1. April 1925 das Scheckkonto 31 bei der Sparkasse des Amtes Lüdenscheid und das Konto 56969 beim Postsparkamt Hannover aufgehoben. Die Finanzkasse unterhält alsdann noch ein Girokonto bei der Reichsbankniederstelle Lüdenscheid, das Scheckkonto 1050 bei der städtischen Sparkasse in Lüdenscheid und das Konto 8071 beim Postsparkamt Dortmund. Die Kontoinhaber bei der Amtsparkasse Lüdenscheid können sich somit bei der Benutzung eines dieser Konten auch weiterhin des Weges über die Amtsparkasse bedienen.

& **Halber, 2. März.** Um den früheren Kirchenchor wieder ausleben zu lassen, versammelten sich am Samstagabend im Konfirmandensaal gegen 30 Personen. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus, der die Versammlung leitete, machte mit dem Zwecke derselben bekannt. Die Anwesenden waren einmütig in dem Wunsche den Kirchenchor wieder ins Leben treten zu lassen. Der Vorsitzende teilte hierauf die Satzungen des früheren Chores mit, die im wesentlichen auch für den neuen Chor angenommen wurden. Die Mitgliedschaft setzt ein Alter von 17 Jahren voraus. Bei der Neugründung sollen jedoch auch diejenigen schon Aufnahme finden können, die im Laufe des Kalenderjahres dieses Lebensjahr vollenden. Die nächste Versammlung, der eine um 8 1/2 Uhr beginnende Chorstunde vorangehen soll, findet am Dienstag, den 10. März im Gasthofe „zur Post“ statt. Die Versammelten werden bemüht sein, neue Mitglieder zu gewinnen, damit die frühere Chorstärke von 42 Sängern wieder erreicht werde.

& **Halber, 2. März.** Der allgemeine Volkstrauertag wurde gestern auch hier in entsprechender würdiger Weise begangen. In dem Gottesdienste am Vormittag, in dem auch der hiesige Posaunenchor mitwirkte, hielt Pfarrer D. Dresbach die Predigt über Johannes 9, 1 bis 11 und gedachte in derselben der Bedeutung des Tages. An dem Gottesdienste beteiligte sich geschlossen der Landwehrverein, der Jungdeutsche Orden und der Stahlhelm, erstere beiden mit Fahnen. Nach Beendigung des Gottesdienstes nahmen die genannten Vereine auf dem verbliebenen Teile des Marktplatzes, der Kronprinzenstraße und dem Plaze vor dem „Haus zur Fuhr“ Aufstellung. Hauptlehrer Schulte hielt von dem Fuße des Kaiser- und Kriegerdenkmals eine Ansprache an die dieselben und den sonst zahlreich Versammelten, in derer zunächst der Gefallenen und dann der Pflichten gegen dieselben gedachte. Nach Beendigung derselben spielte der kirchliche Posaunenchor: „Ich bete an die Macht der Liebe.“ Alsdann wurde ein Lorbeerkranz am Fuße des Denkmals niedergelegt, worauf die Musik spielte: „Ich halt' einen Kameraden.“ Hiermit erreichte die Feier ihr Ende. Mittags von 1—1 1/4 Uhr stimmten die Kirchenglocken Trauergeläute an.

& **Halber, 2. März.** Gestern nachmittag fand die jährliche Hauptversammlung der Kranken- und Sterbekasse statt. Der Direktor Wilhelm Spieß gedenkt zunächst der im verfloffenen Jahre verstorbenen Mitglieder und Frauen von Mitgliedern und anlässlich des Volkstrauertages auch der im Weltkriege gefallenen Mitglieder. Das Andenken der Toten wird durch Erheben von den Sängern geehrt. Zur Mitunterzeichnung des Protokolls wurden die Mitglieder Ewald Zies und Emil Fernholz gewählt. Nach dem erstatteten Jahresbericht war das verfloffene Jahr ein recht schweres für die Kasse, da außerordentlich viele Krankheiten zu entschädigen waren. Es haben 3 Vorstandssitzungen und 2 Hauptversammlungen stattgefunden. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Vorjahres 426, ausgeschieden sind durch Tod und freiwilligen Austritt 43, neu eingetreten sind 8, sodaß der Bestand am Schluß des zuletzt verfloffenen Jahres 391 beträgt. Die Einnahmen des verfloffenen Jahres betrugen 4321,93 Mk., darunter 4232,90 Mk. Beiträge, die Ausgaben 3672,95 Mk., darunter 3511 Mk. Sterbe-

gelder und 2992,50 Mk. Krankenunterstützungen, sodaß ein Kassenbestand von 648,96 Mk. verbleibt. Außer 5000 Mk. Kriegsanleihe besitzt die Kasse 1898 Spareinlagen und die Kösterische Stiftung 1406 Mk.; dieselben unterliegen der gesetzlichen Aufwertung und sind hierzu angemeldet. Die Rechnung wurde in der letzten Vorstandssitzung geprüft und stimmend befunden, weshalb auf Antrag des Prüfungsausschusses der Kassierer und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuzufriedenheit wiedergewählt. Als Krankenbesucher für den Dorfbezirk wurden August Puff und H. Lambrecht gewählt, für die übrigen Bezirke erfolgte Wiederwahl. Zu Rechnungsprüfern wurden Maier, Faust und Zies I und als Stellvertreter Lange und Puff gewählt. Als Schiedsmänner wurden gewählt: Maier, Dufschalk, Fernholz, Faust, Bergmann und Piepenstock. Hinsichtlich der zu zahlenden Krankenunterstützungen wurde eine Karenzzeit von 3 Tagen beschlossen; dafür wurde die Bestimmung aufgehoben, daß für Krankheiten, die nicht die Dauer einer vollen Woche erreichen, keine Unterstützung gezahlt. Für alle über die Karenzzeit hinaus dauernden Krankheiten wird eine Unterstützung von 1 Mk. für männliche und 0,50 Mk. für weibliche Mitglieder pro Arbeitstag gezahlt. Das Sterbegeld wurde in der seitherigen Höhe belassen. Der Jahresbeitrag wurde auf 12 Mk. für männliche und auf 6 Mk. für weibliche Mitglieder festgesetzt. Die Eintrittsgelder bleiben in der seitherigen Höhe bestehen. Diese Neufestsetzungen sollen mit dem 1. April d. Jrs. in Kraft treten. Dem Ladenschreiber wurde für seine Mühewaltung 200 Mk. pro Jahr und außerdem für das Abholen der Beiträge 10%, derselben zugewilligt. Mit der Bitte um tatkräftige Mitarbeit zur Förderung der Kasse schloß der Direktor gegen 6 1/2 Uhr die Versammlung.

— **Halber, 2. März.** Gestern fand im Gasthof zur Post die jährliche Hauptversammlung der Gewerblichen Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halber statt. Herr Dr. Linnarz vom Handels- und Gewerbeamt Lüdenscheid hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über die verschiedenen Steuerarten, wie Gewerbesteuer, Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Vermögenssteuer, etc. Am Schluß seiner Ausführungen führte er die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses des gesamten gewerblichen Mittelstandes im ganzen Reiche der Versammlung an Hand von Beispielen vor Augen. Im Anschluß an den Vortrag wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht zeigte einen Mitgliederbestand von 185 Mitgliedern am Schluß des Jahres 1924. Verstorben sind in dem verfloffenen Jahre 4 Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sängern geehrt wurde. Der Kassenbericht zeigte ein erfreuliches Bild, eine ansehnliche Summe konnte in das neue Vereinsjahr mit übernommen werden. Die Kasse wurde geprüft und für stimmend befunden, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der Jahresbeitrag wurde wie seither auf 5 Mark festgesetzt. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder durch Zuzufriedenheit wiedergewählt. Sodann machte Herr Dr. Linnarz der Versammlung bekannt, daß das Handels- und Gewerbeamt seit 10 Tagen als gesetzliche Körperschaft anerkannt worden sei, infolgedessen sei der Name des Hauses geändert, er laute fortan: „Mittelstandshaus“ Handelsamt des gewerblichen Mittelstandes für Stadt und Land Lüdenscheid und der Aemter Halber, Rierspe und Meinerzhagen. In der Zeit vom 8. bis 12. Mai veranstaltet die Stadt Lüdenscheid eine Werbewoche, ähnlich wie in den Nachbarstädten solche schon abgehalten sind. Für Sonntag, den 10. Mai sei eine große Mittelstandskundgebung des gesamten Handels und des Kleinhandels vorgesehen. Das Handels- und Gewerbeamt Lüdenscheid könne in diesem Jahre auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken und soll der Tag mit dieser Veranstaltung verbunden werden. Die gesamten Innungen sowie die hiesige Mittelstandsvereinigung wird zu dieser Veranstaltung eingeladen. Am Schluß fand eine lebhafte Aussprache über die hiesige Fortbildungsschule statt. Gegen 7 1/2 Uhr konnte die anregend verlaufene Tagung geschlossen werden.

& **Halber, 2. März.** Die hiesige evangelische Kirchengemeinde besitzt unter der Bezeichnung: „Kirchliche Volksbibliothek“ eine recht zahlreiche Bücherei. Dieselbe war seit einiger Zeit geschlossen, sie soll am Sonntag, den 8. März wieder geöffnet werden. Die erste Bücherausgabe wird an diesem Tage nach Schluß des Gottesdienstes im Konferenzzimmer des Konfirmandenhauses stattfinden. Alle Gemeindeglieder, die noch im Besitze eines Buches aus der Sammlung sich befinden, werden hiermit ersucht, dasselbe bei Gelegenheit der Neuausgabe an der bezeichneten Stelle abzugeben.

× **Buschhausen, 2. März.** In der gestrigen Delegiertenversammlung wurde beschlossen, daß der vom Gesangsverein „Eintracht“ Buschhausen zu veranstaltende Wettstreit am 14. Juni d. Jrs. auf der Carlshöhe in Halber stattfinden soll.

× **Grünenbaum b. Halber, 2. März.** Die Glörfelder Bauerschaftsfeuerwehr hatte am vergangenen Samstag zu einem Familienabend eingeladen, der sehr besucht war. Der Krefstingische Saal war dicht besetzt. Nach einer Begrüßungsansprache seitens des Herrn Herrn. Diezel nahm die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Essen ihren Anfang. Musikvorträge, Theaterstücke, gemeinsame Lieder usw. wechselten miteinander ab. Im Verlaufe des Abends holte Herr Carl Escher jr. zu einer längeren Ansprache aus, in der er das Feuerlöschwesen in früherer und heutiger Zeit streifte, im weiteren sprach er über die Entstehung der Wehr im Glörfelder Bezirk und hob insbesondere die Verdienste des Mitgliedes Badermeister Adolf Bormann hervor. Die Theaterstücke „Großfeuer in Troltelheim“ und „Die Knüppelhauser Feuerwehr“ wurden sehr gut gespielt und fanden bei den Besuchern großen Beifall. Alles in allem verlief die Veranstaltung in einer Weise, wie man es nicht besser wünschen konnte. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, eine Reihe köstlicher Stunden verlebt zu haben.

— **Rierspe, 2. März.** Die Prüfung als Meister im Elektro-Installation-Gewerbe bestand Herr Hugo Lemmer in Elbringhausen b. Rierspe.

Buer, 28. Febr. Seltsamer Tod eines Bergmanns. Dem in Holsterhausen-Holstiege wohnhaften Bergmann Terwieschen drang im Jahre 1916 bei den Kämpfen in Frankreich ein Granatsplitter in das rechte Schulterblatt. Als er an einem der letzten Abende im Kreise seiner Familie mit einem Kinde spielte, fiel er plötzlich um und war tot. Die vorgenommene ärztliche Obduktion hat nun ergeben, daß dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen der Granatsplitter in die Herzkammer eingedrungen war und so den Tod des Bedauernswerten auf so eigen- tümliche Art und Weise herbeigeführt hat.

Dillenburg, 2. März. **Schulspartassen.** Am 12. Januar wurden an den städtischen Schulen Schulspartassen eingerichtet. Das bisherige Ergebnis ist ein recht günstiges. Während des vierwöchentlichen Be- stehens betrugen die Einlagen der Volksschüler M. 391,60 bei einer Beteiligung von 60% der Kinder. Von den Schülerinnen der höheren Mädchenschule betrugen die Einlagen M. 93,20, hier belief sich die prozentuale Be- teiligung auf 37%. Zu Ostern erfolgt die Einführung in einer ganzen Reihe von Kreisen und Schulbezirken. Es kommt allgemein das vereinfachte Markensystem der deutschen Zentrale für Jugendsparwesen zu Essen, Di- marstr. 26 zur Anwendung.

Limburg, 2. März. An den Schulen des Kreises sollen mit Beginn des neuen Schuljahres die Schulpar- tassen nach dem vereinfachten Markensystem, welches durch die deutsche Zentrale für Jugendsparwesen zu Essen, Damarstr. 26 vertreten wird, eingeführt werden. Es kommen insgesamt 50 Schulsysteme mit 150 Klassen in Frage. Ebenso haben auch die Leiter der 30 Fortbil- dungsschulen des Kreises die Einführung für die Schul- entlassene beschlossen. Auch hier kommt ein vereinfachtes Quittungssystem, zu welchem die Zentrale die Bücher und Listen liefert, zur Einführung. Die Lehrerschaft will einmütig mit den Eltern Hand in Hand arbeiten, damit in unserer Jugend wieder der alte deutsche Geist der Vorfürsorge, der Verantwortlichkeit und Wirtschaftlichkeit gewekt und gepflegt werde. Die Lehrerschaft ist sich be- wußt, daß bloße Belehrung zur Pflege dieser wichtigen Volks-tugenden nicht ausreicht, daß vielmehr frühe Ge- wöhnung und praktische Betätigung nachhaltig wirken. Die Eltern werden den Lehrern, welche opferfreudig die Mehrarbeit im Interesse unserer Jugend auf sich nehmen, Dank und Anerkennung zollen. Die Kreisspartasse stellt den Schulen das gesamte Material kostenlos zur Verfügung.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Errichtung eines Ehrenmals.

Nach Preßmeldung sind die Vorarbeiten zu obigen Zwecke jetzt ins Werk geleitet. Es sollen also zu den vielen Gedenktafeln, Gedenksteinen usw., die jetzt schon an fast allen Orten der Gemeinde Halver errichtet sind, noch ein großes Ehrenmal hergestellt werden.

Der „Sauerländische Gebirgsverein“ errichtet auf dem Kohlberg auch ein Ehrenmal, aber in Gestalt eines großen Wanderheims, also eine Ehrung, die wirklich Zweck und Sinn hat.

Sollte es nicht angebracht sein, wenn auch die Bürger der Gemeinde Halver diesem Beispiele folgten und eine wirkliche der Allgemeinheit dienenden Krieger- ehrung veranstalteten? An kalten Denkmälern, die in kurzer Zeit veraltet sind, hat unsere Heimat wirklich genug.

Wie wäre es, wenn von den eingehenden Geldern die so nötigen Sportplätze in der Gemeinde errichtet würden?

Wäre es nicht richtiger, wenn von den Spenden und Stiftungen für Ferienreisen erholungsbedürftiger Kinder oder Ehrengaben an die bedürftigen Witwen und Waisen, an die Opfer des Weltkrieges gemacht würden?

Wir wollen uns nicht verhehlen, daß weite Volks- kreise einer Sammlung für ein totes Denkmal ohne In- teresse gegenüber stehen. Der wirklich gesunde Gedanke, die Ehrung unserer Gefallenen mit der Kräftigung der Lebenden zu verbinden, wird auch von diesen Mitbür- gern freudig begrüßt werden.

Kleine Nachrichten.

Geringer Rückgang der Erwerbstätigen.

Berlin, 1. März. In der Zeit vom 1. bis 15. Februar hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Er- werbstätigenfürsorge von 592 000 auf 575 000, d. h. um rund 3 % vermindert. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 551 000 auf 535 000, die der weiblichen von 41 000 auf 40 000 gesenkt. Die Zahl der Zu- schlagsempfänger (unterstützungsberechtigter Angehöriger von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 813 000 auf 796 000 zu- rückgegangen. Neben einer leichten Besserung in einzelnen In- dustriezweigen ist auch in der Landwirtschaft bereits wieder eine Zunahme der Arbeitsgelegenheit eingetreten.

Umgestaltung der Deutschen Werte.

Berlin, 1. März. Die auf Beschluß der Nationalversamm- lung 1919 aus den 14 Heereswerftstätten gebildete „Deutsche Werte Aktiengesellschaft“ sieht sich trotz des verhältnismäßig günstigen Jahresabschlusses (schwierigen Problemen gegenüber. Ein großer Teil der verschiedenen Betriebe u. a. in Lippstadt, Kassel, Mühlhausen und Dachau, liegt still. Der Aufsichtsrat hat daher beschlossen, einzelne Betriebe zu finanzieren und getrennt fortzuführen und sie bei Unrentabilität mit der Privatindustrie zu vereinigen oder zu veräußern. Die Finanzierung wird aus dem Verkauf der stillgelegten Betriebe bestritten.

Hochkonjunktur auf der Leipziger Messe.

Leipzig, 2. März. Die Leipziger Messe, die heute hier eröffnet wird, rechnet mit großen Absätzen. Von den Messeaus- stellern wird das Geschäft als recht günstig beurteilt, zumal Einkäufer bereits in Scharen eingetroffen sind; auch das Ausland ist stark vertreten, vorläufig sind etwa 6000 ausländische Besucher angemeldet. In den Messegeschäften haben 14 000 Aussteller ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt.

Fortgang des Magdeburger Prozesses.

Magdeburg, 2. März. Der Oberstaatsanwalt beim Land- gericht zu Magdeburg teilt mit, daß eine Vertagung des Ebert- Nothardt-Prozesses weder erörtert noch beschlossen worden sei. Von juristischer Seite wird weiter darauf hingewiesen, daß in diesem Prozeß öffentliche Klage durch die Staatsanwaltschaft erhoben worden sei und diese öffentliche Anklage durch den Tod des Reichspräsidenten nicht berührt werde. Die einzige Wirkung des Todes sei, daß die Nebenklage, durch die sich der verstorbene Reichspräsident dem Verfahren angeschlossen hatte, in Wegfall komme.

Die „Budau“ im Hamburger Hafen.

Hamburg, 1. März. Das Flettner-Motorschiff „Budau“ ist gestern nachmittag mit eigener Kraft im Hamburger Hafen ein- gelaufen. Die Einfahrt in den Hafen gleich einer Triumphfahrt. Die Gießhöfen waren mit Tausenden von Menschen besetzt, die das Schiff begeistert begrüßten. Etwa 50 kleine und größere Dampfer gaben der „Budau“ das Geleit.

Wieder ein belgisches Kriegsgerichtsurteil.

Gent, 1. März. Das Kriegsgericht verurteilte den Rechts- anwalt Georg Gasner in Abwesenheit zu lebenslänglichem Zuchthaus, weil er im Januar 1915 einen zu seiner Mutter in Earlaringe geflüchteten belgischen Soldaten durch einen Re- volverschuß getötet habe.

Die Explosionskatastrophe bei Rio de Janeiro.

Paris, 1. März. Nach einer Radiomeldung aus Rio de Janeiro liegt ein offizieller brasilianischer Bericht vor, nach dem die Katastrophe auf der Insel Gajo auf den Brand eines in der Nähe eines Dynamitlagers aufgestellten Petroleum- behälters zurückzuführen ist. Insgesamt sind 3000 Riffen Dynamit in die Luft geflogen. Die Zahl der Toten beträgt mehr als 300. Der Luftdruck war so heftig, daß sämtliche auf der Insel gelegenen Häuser ein- gestürzt sind und sogar in Rio de Janeiro das Dach des Theaters Phönix abgehoben wurde.

Selbstmordversuch des Bogers Milenz.

Berlin, 27. Februar. Der bekannte deutsche Bogler Milenz hat einen Selbstmordversuch gemacht. Milenz liegt in einem Berliner Krankenhaus. Sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Sittler als Kläger.

München, 27. Februar. Vor den hiesigen Gerichten kam heute eine Privatlage Sittlers gegen den Führer des Bundes „Bauern und Reich“. Sanitätsrat Dr. Wittinger zur Verhandlung. Sittler fühlte sich durch den Vorwurf Wittingers

beleidigt, daß die Hitler-Bewegung sich von französischem Gelde genährt habe. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Beklagten, da Sittler nur nach Mitteilungen des englischen Arbeiterführers Morel die Behauptung aufgestellt habe, daß die Hitler-Bewegung durch französische Gelder unterstützt wurde, und durch einen solchen Vorwurf könne der Führer der Bewegung nicht verletzt werden.

Phil Scott schlägt Samson-Körner.

Ein bemerkenswerter Punktzieg.

Die Vorkämpfe im Berliner Sportpalast hatten das Ergebnis: Im Hauptkampf schlug der Engländer Phil Scott den deutschen Meister Samson-Körner nach Punkten. Diekmann und Haymann (beide Berlin) erledigten ihre Gegner Bill Bates und Stanley Glen in der ersten bzw. fünften Runde durch L. o. Der Kampf zwischen den beiden Bantamgewichtlern Felix Friedemann (Hamburg) und J. Murton (Eng- land) endete unentschieden.

Es war ein einwandfreier, einstimmig anerkannter Punktzieg, den der Engländer über unsern deutschen Schwergewichtsmeister erlänzt hatte. Samson-Körners große Ringfahrung reichte zwar aus, um einen entschei- denden Sieg Scotts zu verhindern. Doch haarscharf nur schossen die gefährlichen Uppercuts des starken Engländers vorbei. Und Samsons verbeutes Gesicht, sein auf Hand- größe angeschwollenes Ohr, das ihm in den letzten Runden sicherlich heftige Schmerzen verursachte, zeugten von der wirkungsvollen Gesichtstreffer, die Scott trotz alledem hatte anbringen können. Samson-Körner gelang es nicht, Größe, Reichweite und Gewichtsvorteil (13 Pfund) seines Gegners zu überwinden. Die Linke des Engländers do- minierte während der ganzen zwölf Runden und ließ Körner nicht aus seiner tiefen geduckten Crouchingposition herauskommen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Streik bei Bolle.) In der Meierei Bolle ist ein Streik ausgebrochen, der die Berliner Milchversorgung schwer gefährdet, da der fünfte Teil der Berliner Bevölkerung von der Meierei Bolle mit Milch versorgt wird. Als Grund dieses wilden Streiks wird die fristlose Entlassung zweier Ar- beiterinnen bezeichnet, die Milch getrunken hatten.

Köln. (Schiedsspruch für den rheinischen Braunkohlenbergbau.) Unter dem Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Mehlisch wurde in Köln von der Schlichtungskammer für den rheinischen Braunkohlenbergbau ein Schiedsspruch gefällt, der vom 15. April 1925 ab eine wöchentliche Arbeitszeit von neun und eine Schichtzeit von acht Stunden vorsieht. Für die Zeit vom 1. März bis 14. April gilt die bisherige Arbeitszeitregelung. Die Neuregelung gilt bis 30. November 1925 und kann von diesem Zeitpunkt an mit vierwöchentlicher Frist gekündigt werden.

Börse und Handel.

* Schließung der Berliner Börse zum Zeichen der Trauer. Der Vorstand der Berliner Börse beschloß, wegen des Todes des Reichspräsidenten die Effekten- und die Produktentbörse heute geschlossen zu halten; mithin wurden amtliche Kursfest- stellungen nicht vorgenommen.

* Zinserhöhung der Bank von England. Als Folge der Er- höhung des New Yorker Zinsfußes hat die Bank of England eine Erhöhung ihres Zinsfußes auf 4% bis 5% angeordnet. Der Bankdiskont wird voraussichtlich ab Donnerstag von 4 auf 5 % erhöht werden.

* Steigen des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 25. Februar 1925 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 18. Februar (136,1) um 0,4 % auf 136,7 gestiegen. Höher lagen die Preise für Weizen, Kartoffeln, Schmalz, Zucker, Fleisch, Milch, Baumwolle, Baumwollgarn, Rohjute, Blei, Kupfer, Kupferbleche, Benzin, Gasöl und Rohbenzin. Gefunken sind die Preise für Roggen, Gerste, Hafer, Pfeffer, Ralsbelle, Wolle. Von den Hauptgruppen haben die Lebensmittel von 134,5 auf 135,1 oder um 0,4 %, die Industriestoffe von 139,1 auf 139,8 oder um 0,5 % angezogen.

* Unveränderter Lebenshaltungsindex. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 25. Februar, ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegen- über der Vorwoche (125,2) unverändert geblieben.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Damen-Strohhüte

und
grosse Auswahl in

Uebergangs-Hüte.

Frau Heinrich Schröder
Oberbrügge.

Thomasmehl
Kali 42%
empfiehlt
Otto Döler,
Dhl-Rönshl.

Briefkastetten
mit und ohne Druck
Wilh. Bell jr.

Empfehle
Hüte i. schwarz u. farbig
Kragen u.
Vorhem-
den

Zur Konfirmation!
Jagd-
klub- u.
Fliegermüt-
zen Kravatten
u. Hosenträger
Fr. Kattwinkel, Halver,
Hut- u. Mützenlager.

Aufbauklasse

Oberrealschule in Wipperfürth.

Die Anstalt nimmt Schüler nach 7-jährigem
erfolgreichen Besuch der Volksschule auf und führt
sie in 6 Jahren zur Oberrealschulreife.

Schulbeginn: 22. April 1925.

Aufnahmeprüfung: 30. und 31. März vorm.
8.30 Uhr im Lehrerseminar.

Den Anmeldungen müssen der Geburts-
schein und das letzte Schulzeugnis beigelegt werden.

Anfragen über die Aufbauschule und die
Unterbringung der Schüler beantwortet

Studiendirektor Dr. Engels.



Fahrräder

Nähmaschinen

stets am
Lager.



Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.

Albert Vinnepe, Halver.

— Telefon 192. —

Burschen, Mädchen und Frauen

für leichte lohnende Beschäftigung stellen jetzt
oder zu Ostern ein

Dr. Deisting & Co.

G. m. b. H.
K i e r s p e.

Personal-Anzeiger des Daheim.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir
Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche),
Pensions-Anerbieten und „Gesuche“ usw.
für das Daheim zu Originalpreisen ver-
mitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den
Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres
Blattes, des Allgemeinen Anzeigers Halver
abzugeben und die Anzeigengebühren zu
entrichten. Die Expedition erfolgt prompt
ohne Spesen für den Besteller, dem wir
damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im
Vergleich zur großen Auflage niedrig und
betragen gegenwärtig 80 Pf. für die ein-
spaltige Druck-Beile (7 Spalten), bei Stellen-
Gesuchen nur 60 Pf.

Das Daheim ist über ganz Deutschland
und angrenzende Teile deutscher Zunge
stark verbreitet. Sein weltbekannter,
wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger
führt Angebot und Nachfrage rasch und
sicher zusammen.

Die Geschäftsstelle des
„Allgemeiner Anzeiger“ Halver.

Kopierbücher

zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Kapschuchen
Baumwollsaatmehl
Weizenkleie
Weizenbrotmehl
Weizenmehlmehl
Gerste
Gerstenmehl
Reform-Hafer
Plata-Hafer
Donau-Hafer
Platamais
Cinquantinomais
Viehhalz
Butterhalz u.
Werter Kochhalz
empfiehlt
Otto Döler,
Dhl-Rönshl.

Suchen
für sofort oder in 14
Tagen, evtl. zu Ostern
mehrere

junge Mädchen

und
junge Burschen
für leichte und saubere
Beschäftigung. Akkord-
arbeit mit hohem Ver-
dienst.

Gauerl. Bürstenfabrik
Gebr. Lange
Oberbrügge i. Westf.